

Fundamente der globalen Gesellschaftsordnung:

Die Menschenrechte und das Grundgesetz

Vortrag von Dr. Thomas Kahl

Freitag, 24. Juni 2016

Anbei finden Sie die Bildschirm-Präsentation (PowerPoint) zum Vortrag

Den vollständigen Beitrag erhalten Sie auf YouTube über den Link: <https://youtu.be/qnEw3aoZesA>

**Psychologisches Institut
für
Menschenrechte, Gesundheit und Entwicklung
gemeinnützige GmbH**



Wegbereiter einer fairen *globalen* Gesellschaftsordnung

**Wir befinden uns im Übergang
zu einer *globalen* Gesellschaftsordnung**

**Fundamente der
globalen Gesellschaftsordnung:**

Die Menschenrechte und das Grundgesetz

*Was sind die **Werte**, der **Geist**
Deutschlands, Europas, der Aufklärung?*

Freitag, 24. Juni 2016

Ein Gesprächsabend mit Dr. Thomas Kahl

Inhalts-Überblick:

Eigenarten, Grundlagen und Hintergründe

- 1. der Rechtsordnung**, die auf den Menschen- und Grundrechten („fundamental law“) beruht
- 2. der Beschaffenheit des Menschen** (conditio humana)
- 3. des Grundgesetzes** als Verfassungsordnung Deutschlands und der globalen Lebensgemeinschaft

Nach *welchen* Werten soll man sich in der **globalen Gesellschaft** ausrichten?

- Haben wir in Deutschland / Europa *andere* und *bessere* Werte als andere Menschen?
- Welche **Werte** haben wir? Wozu sind diese gut?

Besitzstandswahrung, Sauberkeit, Pünktlichkeit, Erfüllung von Erwartungen zur vollsten Zufriedenheit, Vertragstreue, bereitwilliges Befolgen von Anordnungen Vorgesetzter, Berechenbarkeit, Erdulden von Ungerechtigkeiten

Mündigkeit, Autonomie, Emanzipation, Unabhängigkeit, Selbstverantwortung, Selbstverwaltung, -verwirklichung, Selbst- und Mitbestimmung, politische Partizipation, Demokratisierung, Weltbürgertum

Dolce vita, savoir vivre, Lebensqualität, Lebendigkeit

Welche **Werte** haben wir? Wozu sind diese gut?

„Wenn man die Jugend in der Schule dazu provozieren würde, die Zehn Gebote in Frage zu stellen, die Heiligkeit der Offenbarungsreligion, die Grundlagen des Patriotismus, das Profitstreben, das Zweiparteiensystem, die Monogamie, die Inzest-Gesetze und so weiter, dann gäbe es eine solche Kreativität, dass die Gesellschaft nicht wüsste, wohin damit.“

Ronald D. Laing, Phänomenologie der Erfahrung. Suhrkamp 1969, S. 63.
Damit wollte der britische Psychiater Ronald D. Laing (1927 – 1989) die **Bedeutung von Werten** deutlich werden lassen. Welchen Wert etwas hat, wird erst klar und deutlich (bewusst), wenn man es hinterfragt.

Man kann handeln und reagieren...

- mit Unverständnis, Abwehr, Härte, Kontrolle, Kompromisslosigkeit, Anordnungen, Verurteilung, Unterdrückung, Vernichtung (= Macht)
- mit Vertrauen, Offenheit, Wohlwollen, Nachdenklichkeit, Bemühung um Verständnis, Toleranz, Akzeptanz, Unterstützung (Fürsorge, Zutrauen), Verzeihen, Einigung, Friedfertigkeit
- Was ist **Stärke**? Was ist **Schwäche**?
- entweder – oder / sowohl – als auch

Fundamental Law (→ Haltungen, „Geist“)

Unsere Lebensgrundlage ist **die Natur**

→ Lebensschutz, Lebenserhaltung und Förderung der Lebensqualität

→ Vernunft und verantwortungsbewusstes Handeln zugunsten bestmöglicher Ergebnisse (Ethik und Moral)

→ Respekt, Achtung, Achtsamkeit, Überblick, Sachverstand, Freiraum, Selbstbestimmung

→ möglichst vermeiden: Beeinträchtigungen, Schädigungen, Verletzungen, Überforderungen

→ Sorge für sich selbst und andere zugleich: Allgemeinwohl / Gemeinnützigkeit

(Formulierungen →) Fundamental Law

Die *Gleichheit aller Menschen vor dem Recht und Gesetz* schützt die *individuellen* Eigenarten

→ Das Gerechtigkeitsgebot sowie das Diskriminierungs- und Begünstigungsverbot

Alle Menschen und Organisationen sind gleichberechtigt

- Keine Vorrangstellung, Übermacht, Ausbeutung, Unterdrückung sondern Partnerschaftlichkeit
- Allen ist entsprechend ihren Bedürfnissen und Eigenarten (Stärken und Schwächen) gerecht zu werden:

Unterstützung für Kinder, Schwache, Geschädigte
- keine unnötige Unterstützung Selbständiger

Voraussetzungen der Gesellschaftsordnung

Menschen können zugeben, dass sie Probleme und Schwächen haben und Unterstützung benötigen, ohne sich vor gesellschaftlichen oder strafrechtlichen Sanktionen zu fürchten. Dazu gehören

1. Ein ausgebildetes Selbstbewusstsein und Mut
2. Bereitschaft, Verantwortung für das eigene Befinden und Handeln zu übernehmen, dessen Problematik zu erkennen und zu akzeptieren, statt diese abzustreiten
3. Bereitschaft, sich die Fähigkeiten anzueignen, die erforderlich sind, um die eigenen Schwächen zu überwinden und um bestmöglich eigenständig handeln zu können (Mündigkeit).

Die Beschaffenheit des Menschen

Diese **positive, konstruktive** Grundhaltung entspricht dem **Menschenbild**, das den *Menschen- und Grundrechten* und dem *Grundgesetz* zugrunde liegt. Es lässt sich in *zwei* Sätzen formulieren:

1. Von Geburt an bemühen sich alle Menschen von sich aus bestmöglich, für ihr eigenes Wohl und das aller anderen Lebewesen zu sorgen.
2. Inwieweit sie dabei erfolgreich sein können, hängt maßgeblich davon ab, inwiefern ihr Bestreben von den vorgefundenen Umweltgegebenheiten, auch anderen Menschen, unterstützt oder behindert/beeinträchtigt wird.

Beeinträchtigungen

Hauptursachen dafür, dass sich Menschen eher **unproduktiv** oder gar **destruktiv** zeigen:

1. Menschen erlitten Schädigungen und Verletzungen, die noch nicht heilen konnten
2. äußere Einschränkungen und Abhängigkeiten (Zwänge), die der konstruktiven Entfaltung ihres inneren Handlungspotentials, ihrer Fähigkeiten und Begabungen, im Wege stehen.
Hinderlich sind Traditionen, Angewohnheiten und Organisationsformen, auch rechtliche Regelungen, die irgendwann einmal zustande gekommen waren, jedoch aufgrund von aktuellen Gegebenheiten und Anforderungen nicht mehr nützlich und sinnvoll sind.

Aufklärung (ca. 1650 - 1800 n. Chr.)

„Als wichtige Kennzeichen der Aufklärung gelten die Berufung auf die Vernunft als universelle Urteilsinstanz, der Kampf gegen Vorurteile, die Hinwendung zu den Naturwissenschaften, das Plädoyer für religiöse Toleranz und die Orientierung am Naturrecht. Gesellschaftspolitisch zielte die Aufklärung auf mehr persönliche Handlungsfreiheit (Emanzipation), Bildung, Bürgerrechte, allgemeine Menschenrechte und das Gemeinwohl als Staatspflicht. Viele Vordenker der Aufklärung waren optimistisch, eine vernunftorientierte Gesellschaft werde die Hauptprobleme menschlichen Zusammenlebens schrittweise lösen. Dazu vertrauten sie auf eine kritische Öffentlichkeit.“ <https://de.wikipedia.org/wiki/Aufklärung>

Die Funktion der Religion(en)

Alle Religionen haben einen gemeinsamen Kern:

Im Vordergrund steht eine Lebensführung, in der man sich – wie im Straßenverkehr – mit Vorsicht, Rücksicht, Wohlwollen, Geduld und Demut um ein friedfertig-reibungsloses (harmonisches)

Miteinander bemüht und Schädigungen vermeidet, um das Allgemeinwohl, die Gesundheit und die Leistungsfähigkeit aller Menschen zu begünstigen.

Die **Reformation** und **Aufklärung** waren bestrebt, im theologischen Denken entstandene **Irrwege, Irrtümer** („Aberglauben“) und **Machtmissbräuche** zu überwinden.

Formulierungen zu Menschen*pflichten* enthält bereits die Bibel

Eine konstruktive Ausrichtung finden wir in der Bibel bei den *Zehn Geboten* sowie im Buch Mose ([Levitikus 19, 11-18](#)) – in Texten, die für das Judentum, das Christentum und den Islam gleichermaßen grundlegend sind. Diese Texte enthalten Anweisungen und Regeln für eine *damals dort* zweckmäßige menschliche Lebensführung. Im Buch Mose ging es nicht nur um angemessenes Sozialverhalten im Umgang, sondern auch um Maßnahmen zur Förderung der Gesundheit, Hygiene, Leistungsfähigkeit und Landwirtschaft.

Die erste Charta der Menschenrechte

Mit anderen Worten wurde das gleiche Anliegen etwa 500 v. Chr. in **Persien** unter Kyros dem Großen als **die erste Charta der Menschenrechte** formuliert, etwa **zeitgleich** mit den Weisheitslehren, die aus der gleichen Absicht heraus im **nahen und im fernen Osten** von Sokrates, Buddha, Laotse, Konfuzius und anderen verbreitet worden waren.

Der Kern dieser Lehren entspricht dem, was Jesus von Nazareth als das bezeichnet hatte, was dem göttlichen Willen gemäß ist. Somit lässt sich hier von einer **gottesstaatlichen Ordnung** sprechen, deren Kern kulturübergreifend für **alle Menschen** gilt.

Folgen der Aufklärung (1)

Der Sozialpsychologe und Psychotherapeut **Erich Fromm** schrieb ein Buch mit dem Titel. *Ihr werdet sein wie Gott* (1960).

Diese *prophetisch* klingende Botschaft geht darauf zurück, dass in der biblischen Schöpfungsgeschichte ausgesagt wird, Gott habe den Menschen („Adam“) nach seinem *Ebenbild* erschaffen. Erich Fromm hat diese Aussage **ernst genommen** und dargestellt, was sich daraus logischerweise ergibt.

Folgen der Aufklärung (2)

Aus evolutionsbiologischer Sicht war 1959 der französische Naturwissenschaftler und Theologe **Pierre Teilhard de Chardin SJ** (1881-1955) in dem Buch „Der Mensch im Kosmos“ ebenfalls zu dieser Botschaft gelangt.

Marilyn Ferguson argumentierte 1980 in ihrem Welt-Bestseller *Die sanfte Verschwörung* anhand der Befunde der modernen körperpsychologischen und neurophysiologischen (Gehirn-)Forschung in dieselbe Richtung. Die Tageszeitung *USA Today* verlieh ihrem Buch das Prädikat „Handbuch des Neuen Zeitalters.“

Schriften der Aufklärung

Bereits etwa 200 Jahre vor Ferguson hatte **Gotthold Ephraim Lessing** (1729-1781) die gleiche Blickperspektive eingenommen, lediglich mit einer etwas anderen Akzentsetzung, in seinen Schriften: „Das Christentum der Vernunft“ (1753) und „Die Erziehung des Menschengeschlechts“ (1780).

Vor Lessing hatte der Universalgelehrte **Gottfried Wilhelm Leibniz** (1646 – 1716) betont, Gott habe die „*beste aller möglichen Welten*“ geschaffen. Damit hatte er gemeint: Nicht der derzeitige Zustand der Welt, mit allen offensichtlich vorhandenen Übeln, sei der *bestmögliche*, sondern *die Welt mit ihrem Entwicklungspotential* sei die beste aller möglichen Welten. *Der Mensch solle seine Chancen **nutzen**.*

Die Position von Leibniz, Goethe

Dieses Entwicklungspotential ermögliche es, den derzeitigen Zustand in einem nicht endenden Prozess immer weiter zu verbessern. Somit ergäbe sich der jeweilige Zustand der Welt daraus, inwieweit es Menschen gelinge, aus ihren Bemühungen und Erfahrungen, ihren Misserfolgen, Irrtümern und Schwächen, angesichts ihrer Erfolge und Stärken zu lernen und möglichst optimal zu handeln.

Folglich erklärte Johann Wolfgang von Goethe (1832) im *Faust*, (2. Teil): „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen.“

Aberglauben

Im Judentum, Christentum und Islam war lange Zeit geglaubt (behauptet) worden, Gott sei ein unduldsamer, brutaler Diktator, der seine, seine *Befehle, Diktate* müssten in blindem Gehorsam befolgt werden. Alle Übertretungen seiner Gebote (Gesetzgebung) seien streng zu bestrafen.

Etliche menschliche Herrscher betrachteten sich als Gottes Vertreter auf Erden, als *Herrscher von Gottes Gnaden*. Sie beanspruchten – gottebenbildlich – für *sich* das Recht, nach *ihrem persönlichen Gutdünken* Gesetze zu erlassen und Bestrafungen anzuordnen.

Aberglauben

Diese Auffassung erweist sich bei *vernünftigem* logisch-schlussfolgerndem Hinsehen als völlig abwegig und absurd:

Wenn Gott *das* gewollt und erwartet hätte, wenn Er also den Menschen als einen Sklaven entworfen und konstruiert hätte, der blind und widerspruchslös, ohne nachzudenken, nur etwas ausführen soll,

- dann wäre der Mensch nicht, wie in Genesis 1,26 -27 betont wird, *gottebenbildlich* erschaffen worden und
- dann hätte Er ihn nicht mit *Entscheidungsfreiheit*, einem *Selbstbestimmungsrecht*, ausgestattet.

Der **wichtigste** Sinn von Freiheit

Die Entscheidungsfreiheit (der freie Wille) gilt vielfach als Dasjenige, was den Menschen zum Menschen („Homo sapiens“) mache und was ihn maßgeblich von den Lebewesen unterscheidet, die der Pflanzen- und Tierwelt zuordnet werden.

Sie lässt zu, verantwortungslos oder verantwortlich

- rein sucht- und triebgesteuert bzw. reflexartig zu agieren, Unbedachtes, Belangloses, Schädliches zu tun
- **oder** Notwendiges, Nützliches, Vernünftiges, Gewissenhaftes und Heilsames
- sowie unter diesen Alternativen bewusst (ethisch-moralisch) abzuwägen.

Ihr Nutzen liegt darin, aus Erfahrungen lernen zu können und früher begangene Fehler nicht mehr zu machen.

Sie verhilft zu optimalem (göttlichem) Handeln

Die Androhung vor Strafen (Sanktionen)

- **verführt** zur Unehrllichkeit (Lügen, Täuschen) und zu blindem Befolgen ohne Sinn und Verstand
- **reizt** zum Übertreten, ohne erwischt zu werden
- **verengt** den Blick auf das Verbotene und hilft wenig, sich angemessen (richtig) zu verhalten
- wird oft als menschen**unwürdig** empfunden

Die Furcht vor Strafen (Sanktionen)

- stresst, lähmt, macht dumm, unselbständig, feige
- **verhindert** spielerisches Experimentieren und Erfahren von Erfolg und Irrtum, unbesorgtes Lernen aus Misserfolgen, selbstbewusste Entscheidungen und Zivilcourage

Die Menschenrechte sind *Schutzrechte*

- Sie sollen und können Menschen vor Beeinträchtigungen und Schädigungen, vor jeglicher Form von Fremdbestimmung, Diktatur und Unterdrückung bewahren.
- Indem sie eine freie, selbstbestimmte Lebensführung ermöglichen, können sie zu optimalen menschlichen Leistungen und einem erfüllten, glücklichen Leben befähigen.
- *Jegliche Einschränkung* läuft dem zuwider: Sie führt zu minderwertigen Leistungen und gefährdet / schädigt das Leben und seine Grundlagen.

Organisatorische Regelungen im Grundgesetz als Verfassung

Es wird dargestellt, wie die Zusammenarbeit im Rahmen des Gemeinwesens organisatorisch zu erfolgen hat: (1.) welche Funktionsträger und Gremien vorgesehen sind, (2.) welche Pflichten, Aufgaben, Zuständigkeiten, Berechtigungen diesen zugeordnet werden, (3.) wie diese ihre Funktionen zu erfüllen und mit anderen zusammenzuarbeiten haben, wozu auch die *föderale* Untergliederung des Gemeinwesens in Bundesländer, Landkreise, Bezirke etc. gehört, (4.) wie Menschen zu Funktionsträgern werden und von übernommenen Funktionen entbunden werden können sowie (5.) Regelungen zu möglichen Änderungen von Verfassungsinhalten.

Eigenarten (Geist) der **freiheitlich-demokratischen Grundordnung (1)**

Zentral ist (3.): Wie haben die Funktionsträger und Gremien ihre Funktionen zu erfüllen und mit anderen zusammenzuarbeiten?

- **Föderalismus**: mit größtmöglicher Eigenständigkeit (Selbstorganisation) aller Untergliederungen
- Alle Bürger, Funktionsträger und Gremien haben **frei** zu arbeiten und zu entscheiden, um **qualitativ optimal** dem Allgemeinwohl dienen zu können: „sind Vertreter des ganzen Volkes, an Aufträge und Weisungen nicht gebunden und nur ihrem Gewissen unterworfen.“ (Artikel 38 (1) GG) + Gewaltenteilung
- Die Zusammenarbeit hat **Allgemeinwohl-unterstützend** zu sein, nicht rivalisierend, konkurrierend

Eigenarten (Geist) der **freiheitlich-demokratischen** Grundordnung (2)

- *Demokratie*: Erarbeitung von **sachlich optimalen** Problemlösungen in Beratungsgremien, wobei alle Teilnehmer **gleichberechtigt** sind und ein Gesprächsleiter als primus inter pares für eine **faire** und **konstruktive** Gesprächsführung sorgt
- *Voraussetzung*: Staatliche Souveränität (**Neutralität**) und friedliche Lebensbedingungen, so dass die Bürger und die Gremienmitglieder nicht über
 - a) Bedrohungen durch andere Staaten und Mächte oder
 - b) die Freiheit einengende Verträgean derartig sorgfältigem Handeln gehindert werden

Die Ausrichtung

Die Metaebene **jeglicher Arbeit**

- **Präambel des Grundgesetzes:** „von dem Willen beseelt, *als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen, hat sich das Deutsche Volk ...* dieses Grundgesetz gegeben.“
- **Artikel 1 (1) GG:** *Die Würde des Menschen, und damit alle Grund- und Menschenrechte, zu achten und zu schützen, ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.*

Der Schutz und die Förderung allen Lebens, auch der Individualität, sind unverzichtbar.

Der Einsatz für die freiheitlich-demokratische Grundordnung erfordert, sein Leben zu riskieren

- **Ungerechten Mächten**, die aus Selbstsucht, Dummheit und Gier die Natur und andere Menschen bewusst schädigen, ja vernichten, muss mutig verdeutlicht werden: „Das darf nicht sein!“ Ein Vorbild war hier der Märtyrer **Thomas Morus** (1478-1535) gewesen.
- Wer, wie er, auf Gott vertraut und an ein Leben nach dem Tode glaubt, der überwindet jede Angst vor strafender Staatsgewalt. Der kann sich **aus Verzweiflung** selbst umbringen und als Terrorist die umbringen wollen, die zerstören – ebenso wie Baader-Meinhof (RAF) und der „Islamische Staat“.
- **Verzweifelte** sind arme Opfer, keine Vorbilder. Sie benötigen Verständnis, Zuspruch, Unterstützung. Den **ungerechten Mächten**, die sie in die Verzweiflung getrieben haben, steht kein Recht zum Verurteilen zu.